

Das Vogeljahr am Struck 2024

Dietrich Sellin

Im Jahr 2024 erfolgten 50 Kontrollen bzw. Zählungen der Brut- und Rastvögel, davon 17 unter besonderer Berücksichtigung der Wiesenbrüter in der 13. bis 36 Pentade.



Beginn der Erdbauarbeiten auf dem Struck zur Ertüchtigung der Beweidung, 19.06.2024.

1 Witterung

Nachdem es schon im Oktober 2023 zu einem extremen Hochwasserereignis gekommen war, folgte am 4. Jan. 2024 ein weiteres Hochwasser mit einem Pegel von 90 cm über Mittelwasser.

Das Hochwasser führte wieder zu einer vollständigen Überflutung des Struck und der Freesendorfer Wiesen. Das zu hatte zur Folge, dass bis weit in das Frühjahr 2024 hinein, wie in den Vorjahren die für Salzgrasländer charakteristischen und für die Brutansiedlung von Limikolen wichtigen Röten bis 20 cm tiefe Wasserflächen waren.



Nach langem Überstau abgetrocknete Salzpfanne (ehemalige Röte) als vegetationslose Fläche in den Freesendorfer Wiesen, 31.05.24.

Auf überdurchschnittliche Niederschläge im Januar und Februar folgte im März große Trockenheit. So betrug das Niederschlagsdefizit im März im Vergleich zum langjährigen Mittel ca. 67 %. In den Mona-

ten April – Juli waren dann abermals überdurchschnittlich Niederschläge zu verzeichnen. Trotz der Trockenheit im März war das Abtrocknen der Röten erst in der zweiten Maihälfte zu verzeichnen. Im weiteren Verlauf entstanden weite Flächen vegetationsloser Bereiche. Es setzte nur ein spärlicher Bewuchs mit Halophyten ein. Diese vegetationsarmen Flächen wurden als Brutplatz Kiebitz und Sandregenpfeifer genutzt.

Der weitere Witterungsverlauf war dann wechselhaft. Der August und der September waren zu trocken während die Folgemonate bis zum Jahresende Niederschläge über dem Mittel aufwiesen. Im Jahr 2024 lagen die Monatsmitteltemperaturen häufig über dem langjährigen Mittel. Insgesamt verlief der Herbst ruhig und im November und Dezember waren nur kleinere Hochwässer zu verzeichnen (50-60 cm über Mittelwasser).



Freesendorfer Wiesen (gleiche Fläche wie voriges Foto. Beweidung nach Abräumen des Gelegeschutzzaunes, bei erneutem hohem Wasserstand, 05.07.24.

Die bekannte, nicht zufriedenstellende Situation des Salzgraslandes auf dem Struck hat sich auch im Jahr 2024 nicht wesentlich geändert, sodass es auf dem Struck nicht zu einer nennenswerten Verbesserung der Besiedlung mit Limikolen kam.

2 Baumaßnahmen im NSG-Bereich

LNG Anlandung Hafen Lubmin

Das Regasifizierungsschiff (FSRU) „Neptune“ wurde abgezogen und die Flüssiggas Transporte durch den Greifswalder Bodden eingestellt.

Bau der Kabeltrasse bei Freesendorf und in den Freesendorfer Wiesen

Die im Sommer **2015** begonnenen und für zwei Brutperioden (mit Ausnahmegenehmigung) geplanten Bauarbeiten für die Netzanbindung des Offshorewindparks „Westlich Adlergrund“ und „Arkonasee“ (Investor: 50 Hertz Offshore GmbH) wurden nach Bau der neuen Betriebsstraße im August 2024 abgeschlossen (**zehn Jahre** Bauzeit).

Insbesondere die langanhaltenden Arbeiten einschließlich Grundwasserabsenkung im Bereich die Baugrube A und der daraus resultierende Baustellenverkehr auf der „Servicestraße“ am Südrand der Freesendorfer Wiesen waren bis dahin ein erheblicher Störfaktor.

Neue Gaspipeline (Ostsee-Anbindungs-Leitung OAL) von Lubmin nach Mukran

Die restlichen wasserbaulichen Bauarbeiten in der Flachwasserzone vor Freesendorf wurden im Januar abgeschlossen.



Bereich der Baugrube A der Netzanbindung (Fa. 50 Hertz) in den Freesendorfer Wiesen nach Abschluss der Bauarbeiten. Wartungsstraße im Hintergrund noch nicht fertiggestellt, 06.06.2024.

Bauarbeiten Struck

Zur Verbesserung der Beweidungsmöglichkeiten auf dem Struck erfolgten von Juli bis Oktober Grabenräumungen, der Bau von Grabenübergängen und Zaunbauarbeiten. Infolge früh einsetzender hoher Wasserstände konnten die Arbeiten im Jahr 2024 nicht abgeschlossen werden und es müssen im Jahr 2025 noch Restarbeiten ausgeführt werden.

3 Maßnahmen im Rahmen des Life-Projektes Limicodra

Um potenziellen Prädatoren Ansitzmöglichkeiten im Bereich bevorzugter Brutflächen zu entziehen, wurden 2023 entlang des Vorfluters im Westteil der Freesendorfer Wiesen vorhandene Einzelbäume und Büsche entfernt. Da nachfolgend kein Abtransport der Gehölzhaufen erfolgte entstanden so temporär Unterschlupfmöglichkeiten für Prädatoren. Der Abtransport dieses Gehölzschnittes erfolgte nun im Februar 2024 durch den Landwirtschaftsbetrieb Groß Ernhof. Wie bereits in den Vorjahren wurden in den Freesendorfer Wiese bevorzugte Brutflächen (ehemalige Nachtkoppel) durch einen Elektrozaun gesichert. Der Zugriff durch Prädatoren konnte dadurch nicht völlig verhindert werden. Im Südteil der Freesendorfer Wiesen erfolgte zeitweise der Einsatz einer Solarpumpe (Wasser aus dem angrenzenden Vorfluter) um eine Brutfläche von Kiebitzen feucht zu halten.

4 Landwirtschaftliche Nutzung

Beweidung Freesendorfer Wiesen

Die Beweidung auf den Freesendorfer Wiesen begann in der 1./2. Maiwoche (18. KW). Auf der Nordseite der Freesendorfer Wiesen und auf dem Struck begann die Beweidung in der 3. Maiwoche (20. KW). Wegen zu geringem Aufwuchs von Grünmasse wurde die Beweidung der Teilflächen F1-F5 der Freesendorfer Wiesen bereits Ende September (29. KW) eingestellt. Am 11.10.24 wurden im Gesamtgebiet kein Weidevieh mehr angetroffen.

Wie im Vorjahr wurden die Reparaturarbeiten am stationären Weidezaun im Bereich der Flächen der Agrar-GmbH Wusterhusen erst sehr spät in der Phase voller Revierbesetzung ausgeführt. Die Arbeiten erfolgten unabgestimmt in sensibelsten Brutphase. Hierbei wurden die Brutreviere der Kiebitze und Rotschenkel mit zwei Treckern befahren und umfangreich gestört.

Die TF1 (ca. 39 ha) war zunächst von der Beweidung ausgenommen. Auf dieser Teilfläche befanden sich wie schon in den Vorjahren die meisten Kiebitz- und Rotschenkelbrutplätze. Der bevorzugte Brutbereich (ca. 25 ha) wurde im Rahmen des Limicodra-Projektes mit einem Elektrozaun gesichert. Nach Abbau des Zaunes begann die Beweidung hier am 5.7.24.

Beweidung Insel Struck

Die Beweidung des Strucks begann in der 20. KW und endete in der 41. KW.

Die Beweidung des Struck wurde den Bauarbeiten durch eine Parzellierung mittels Elektrozaun angepasst.

Wie in den Vorjahren hatte der uneingeschränkte Zugang der Rinder zum Birken-Stieleichenwald mit den daraus resultierenden negativen Beeinflussungen der Bodenvegetation und der Strauchschicht auch Beeinträchtigungen der Gebüschbrüter zu Folge. So wurde die Röhrichtzone des Strandsees im Wald (Brutplatz von Kranich und Graugans) durch Verbiss und Zertreten gestört.

5 Andere Nutzung

Fischerei – Angelsport

In der Spandowerhagener Wiek, im Freesendorfer See und in der Flachwasserzone nördlich des Strucks wurde wie in den Vorjahren Stellnetzfisherei und Angelfischerei betrieben. Ebenso war auch Angelfischerei am Knaakrücken zu beobachten. Die Intensität der Angelfischerei war in den Sommer- und Herbstmonaten gering. In einigen Fällen wurden Angler auch am Ufer des Freesendorfer Sees bzw. bei illegaler Fischerei am Südufer des Struck angetroffen. Der stundenlange Aufenthalt eines Anglers mit Schlauchboot führte am 02.11.24 dazu, dass **12.000 Enten** (meist Bergenten) das Ruhengewässer Freesendorfer See verließen. Nach dem Ende dieser Angelsession befand sich keine Ente mehr auf dem See.

Tourismus und Erholungsaktivitäten

Es waren grundsätzlich die in früheren Berichten genannten Beeinträchtigungen zu verzeichnen. Die Anzahl von Wassersportlern, die sich in den Gewässern des NSG aufhielten, hat jedoch abgenommen.

Das Gebiet einschließlich der Insel Struck ist defacto für jedermann zugänglich. Die Hinweistafel am Zugang von Spandowerhagen und die Tafel am Weidezugang Freesendorfer Wiesen (Westseite) wurden weitgehend ignoriert, bzw. als nicht relevant für den Strandbereich angesehen.

Von Januar bis Dezember wurden an den Kontrolltagen weiterhin zahlreiche Personen im Gebiet angetroffen, darunter regelmäßig auch mit freilaufenden Hunden. Dabei erfolgte der Zugang ausschließlich von Spandowerhagen.

Besonders störend wirkten sich jedoch häufige abendliche „Spaziergänge“ mit Hunden aus. Infolge dieser Störungen war der Kranichschlafplatz nur kurzzeitig und mit geringer Anzahl im Oktober besetzt. Es erfolgte kaum ein Ausweichen der Kraniche auf den Struck. Ebenso nutzten Gänse die Freesendorfer Wiesen weniger als in früheren Jahren als Schlafplatz. Auch der Schlafplatz auf dem Struck wurde im Herbst nur noch von einer kleinen Anzahl von Gänsen genutzt. Die maximalen Schlafplatzbestände haben im November kurzzeitig nur ca. 2.000 Bläss- und Saatgänse umfasst.

6 Bestandserfassungen

Die Details zu den Brut- und Rastbeständen sind den Anlagen 1 und 2 zu entnehmen.

Die Brutsaison von Kiebitz und Rotschenkel war auf dem Struck wie schon seit mehreren Jahren unbefriedigend (6 BP Kiebitz, 4 BP Rotschenkel). Nach längerer Zeit gab es aber erfolgreiche Bruten dieser Paare.

Demgegenüber begann die Saison in den Freesendorfer Wiesen bei guter Revierbesetzung durch Kiebitz und Rotschenkel sehr erfolgversprechend. Infolge intensiver Prädatoren Bejagung im Rahmen des Limicodra-Projektes ist eine außergewöhnlich hohe Anzahl junger Kiebitze und Rotschenkel flügge geworden. Ein erheblicher Anteil davon wurde beringt (erstmalig im Projekt Limicodra).

Von der Bejagung der Prädatoren profitierten auch Gänse und Enten. Die Zahl der Nebelkrähen, die das Gebiet regelmäßig zur Nahrungssuche aufsuchen, hat sich infolge eines geringeren Nahrungsangebotes aus der Weidehaltung verringert. Zu Beginn der Brutsaison waren jedoch auch Ansammlung von ca. 20 Nebelkrähen (Nichtbrüter) zu verzeichnen.

Wie schon im Vorjahr wurden auf dem Spurplattenweg zahlreiche durch Möwen geöffnete Trogmuscheln *Rangia cuneata* gefunden.

Die Bestände submerser Wasserpflanzen auf dem Freesendorfer Haken und im Freesendorfer See sind weiterhin als sehr gering anzusehen.



Zeitweises Auftreten schwimmender Matten aus Laichkräutern und Algen im Sommer 2024 am Freesendorfer Haken, 26.06.24.

Die in früheren Jahren im Sommer typischen Kleinfischschwärme insbesondere im boddenseitigen Zulauf zum Freesendorfer See wurden nicht mehr festgestellt.

Phytophagen Wasservogelarten stand weiterhin nur ein eingeschränktes Nahrungsangebot zur Verfügung, was sich dann auch in deutlich geringeren Rastbeständen von Schwänen und Blässhühnern auswirkte. Der Jahresbestand des Höckerschwans nahm seit 2000 permanent ab und erreichte 2020 einen Tiefpunkt. Die Abnahme bis 2020 ist hochsignifikant (Abb. 1; $p < 0,01$). Nach 2020 zeichnet sich eine Zunahme des Jahresbestandes ab, so dass 2024 nach fünf Jahren der langjährige Median wieder übertroffen wurde.

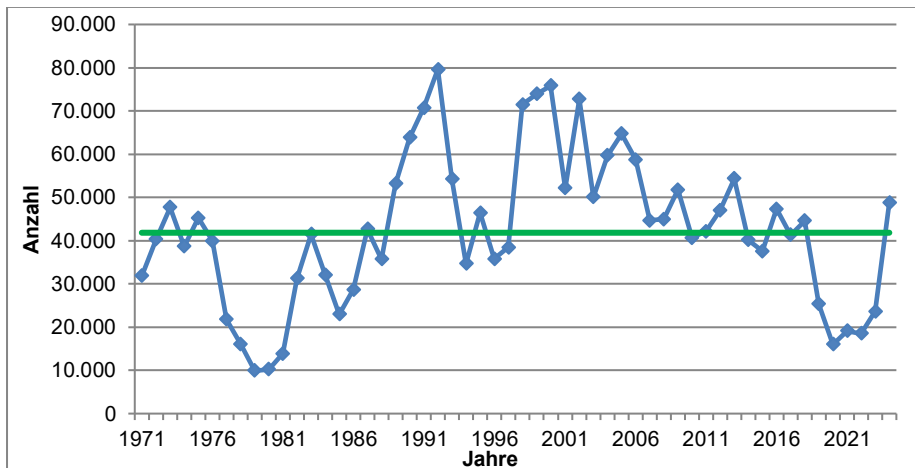


Abb. 1: Variation der Jahresbestände des Höckerschwans (Basis: Summen der Dekaden Maxima, $n=2.294.520$) im Zeitraum 1971-2024; grüne Linie: Median $n=54$; die Abnahme des Höckerschwans nach 1990 ist hoch signifikant.

Auch der Winterbestand des Singschwans war langfristig beträchtlichen Schwankungen unterworfen (Abb. 2), die nicht nur aus Veränderungen im Kontrollgebiet resultieren. Eine gesicherte Tendenz lässt sich nicht ableiten. Die Saisonsumme 2024/25 erreichte den langjährigen Median.

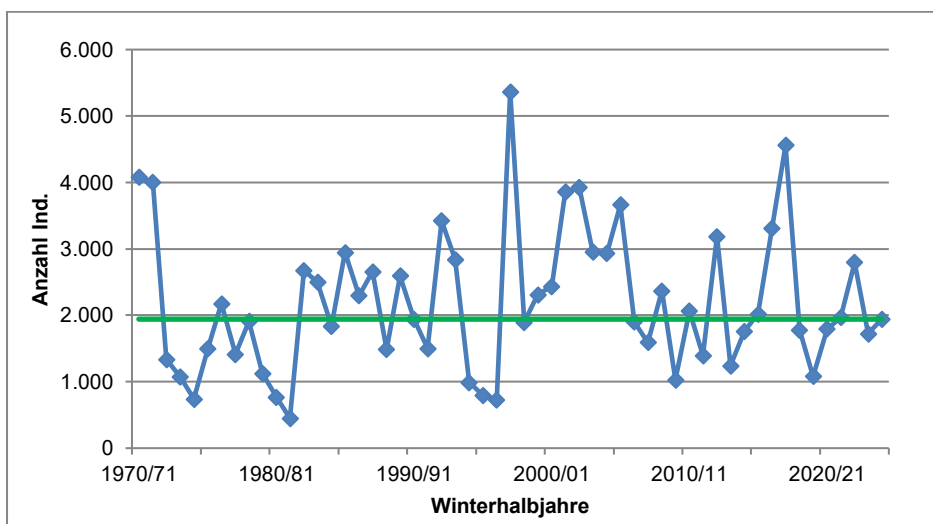


Abb. 2: Variation der Saisonbestände des Singschwans (Basis: Summen der Dekaden Maxima, $n=120.616$) im Zeitraum 1971-2024; grüne Linie: Median, $n=54$; die Abnahme des Singschwans nach 2000 ist signifikant.

Die sonst im Oktober-November erfolgende Zwischenrast von Zwergschwänen verlief 2024 unbedeutend (Wintersumme Okt – Dez 46 Ind.). Aus der Reihe fällt eine hohe Tagessumme am 23. Januar mit 133 Zwergschwänen. Möglicherweise war das die Folge eines Kälteeinbruchs in östlichen Rastgebiete-

ten. Auch die Heimzugssumme (März - Mai) blieb mit 170 Ind. gering. Die Abnahme des Zwergschwans erfolgt auch auf Populationsebene und ist somit nicht nur gebietsbedingt.

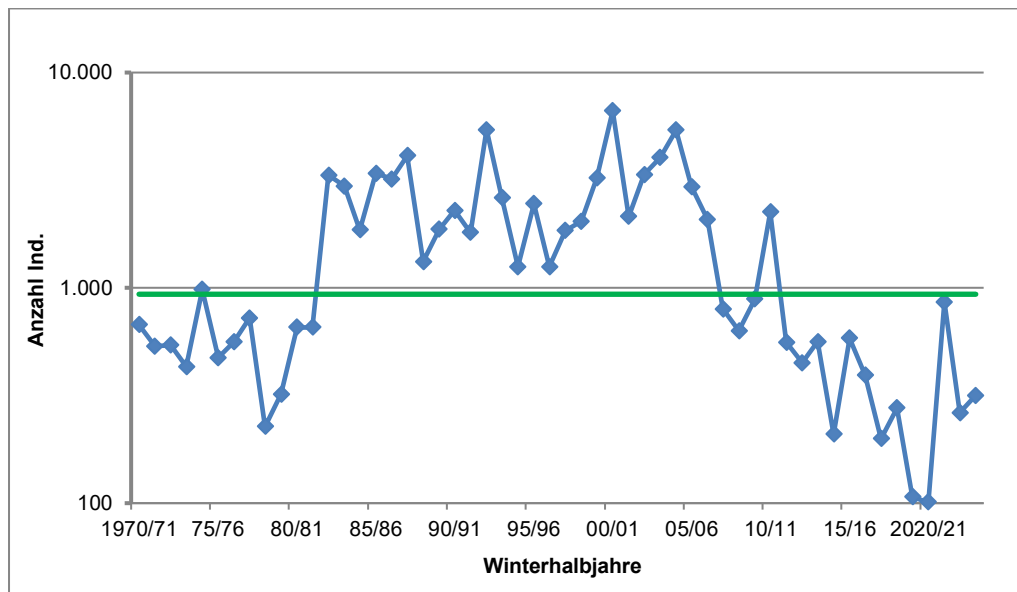


Abb. 3: Variation der Saisonsummen des Zwergschwans (Basis: Summen der Dekaden Maxima, n=89.057) im Naturschutzgebiet Peenemünder Haken, Struck und Ruden im Zeitraum Winter 1970/71 bis Winter 2023/2024. Die Abnahme ist signifikant. (Grüne Linie: Median, n=54; beachte: Ordinate log. Teilung).

Die erkennbare Abnahme der Rastbestände insbesondere des Höckerschwanes ist als bedenklich anzusehen, betrifft sie doch den wichtigsten Mauserplatz des Höckerschwanes an der südlichen Ostseeküste (Sellin 2013, 2022). Sie ist außerdem als Beispiel für die Rastsituation weiterer Wasservogelarten mit überwiegend vegetarischer Ernährung im Gebiet zu betrachten und zeigt somit auch die fortschreitende Entwertung des Gebietes als Rastgebiet. Infolge der wirtschaftlichen Nutzung des Gebietes und angrenzender Bereiche setzt sich der schon lange andauernde Niedergang der Brutbestände auch für die Rastbestände fort. So nahm der Anteil der Individuen von sich überwiegend phytophag ernährenden Wasservögeln von September bis November um 47% ab.

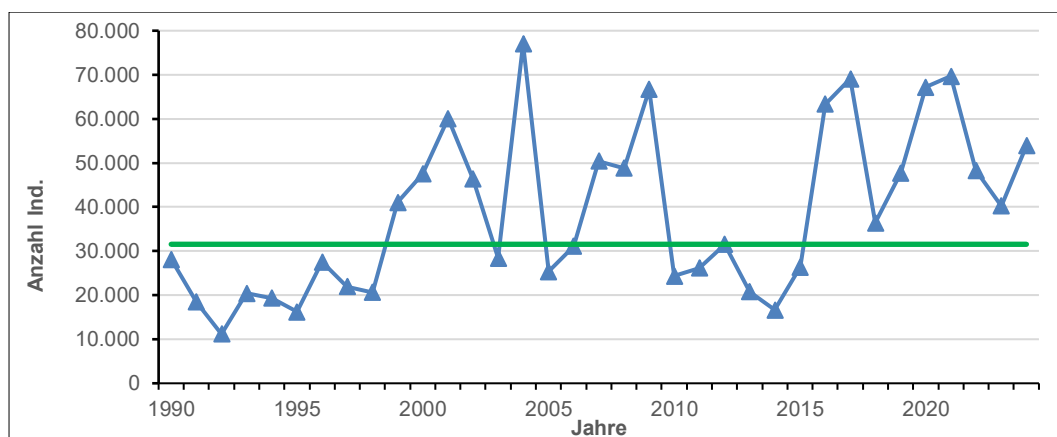


Abb. 4: Variation der Jahressummen der Eisente (Basis: Summe der Dekaden Maxima) Zählgebiet Lubmin-Struck (nicht völlig identisch mit dem NSG) im Zeitraum 1990 - 2024, grüne Linie: Median, n= 34.

Die Jahressummen der Rastbestände der Eisente weisen im Kontrollgebiet eine unstete Entwicklung auf (Abb. 4). Welche Faktoren dabei eine Rolle spielen ist weitgehend unbekannt. Im Zeitraum Oktober bis Februar dürfte das Muschelangebot wesentlich sein, während mit Beginn der Laichzeit des Herings das Angebot von frei treibenden Heringslaich ausschlaggebend ist. Hohe Zahlen nahrungssuchender Eisenten im Seegebiet zwischen dem Teufelsstein und dem Ruden korrelierten im März mit

Funden von Heringslaich im Angespül am Strand bei Lubmin. Als größte Tagessumme wurde am 07. März 14.222 Eisenten ermittelt.



Heringslaich im Angespül am Strand des Greifswalder Boddens bei Lubmin, 20.03.2024.

Die Rast der Bergente konzentriert sich im Gebiet im Spätherbst und im Frühjahr. Im Zeitraum 1970 – 1980 waren überwiegend Jahressummen unter 10.000 Ind. zu verzeichnen. Ab 1982 trat eine rapide Zunahme der Rastbestände ein und 1990 wurde schon eine Jahressumme von 113.000 Ind. erreicht (Abb. 5). Danach trat wieder eine Abnahme ein und die Jahresbestände schwankten um 50.000 Ind. Ab 2014 setzte eine exponentielle Zunahme ein und die Jahressumme gipfelte 2020 mit fast 800.000 Ind. Nachfolgend lag im Zeitraum von 2021 bis 2024 die Spanne deutlich tiefer zwischen 300.000 und 400.000 Ind. Die Verringerung der Rastbestände der letzten Jahre und die 2024 beobachtete Veränderung der Aufenthaltsgebiete (größere Ansammlungen am Gahlkower Haken) können möglicherweise als Reaktion auf andauernde Bauarbeiten im Greifswalder Bodden gedeutet werden.



Ruhende Bergenten auf der Spandowerhagener Wiek (Tagesbestand 70.300 Ind), 23.11.2024.

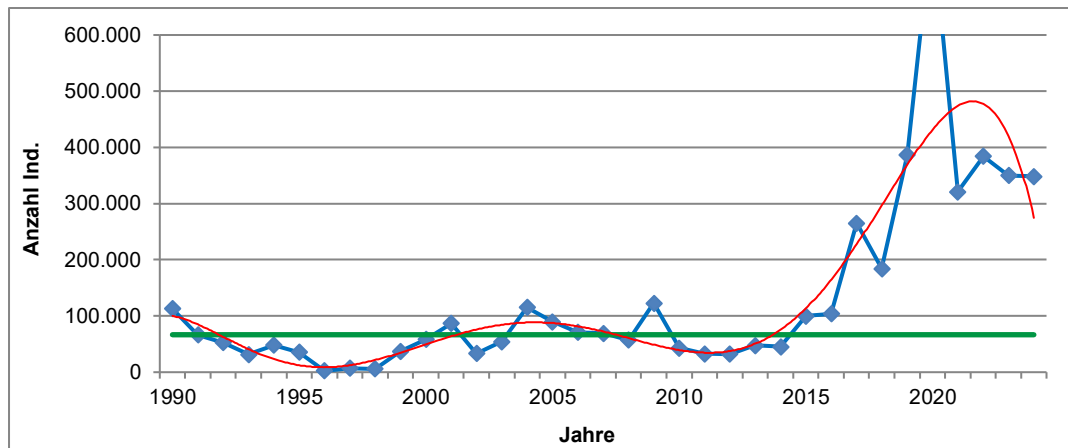


Abb. 5: Variation der Jahressummen der Bergente (Basis: Summe der Dekaden Maxima) im Zählgebiet Lubmin-Struck (nicht völlig identisch mit dem NSG) im Zeitraum 1990 - 2024, rote Linie: polynomische Ausgleichkurve, grüne Linie: Median, n= 34.

Die artenreichsten Monate waren der April sowie August und Oktober. Das ist nicht ungewöhnlich, findet doch in den diesen Monaten ein erheblicher Teil des Heim- bzw. des Wegzuges statt. Die individuenreichsten Monate während des Vogelzuges waren im Herbst der Oktober sowie der November. Die großen Anzahlen in diesen Monaten waren durch die Rastbestände der Pfeifente (max. 13.190 Ind., 11.10.24) und der Bergente (max. 80.000 Ind., 02.11.24) geprägt. Der Anteil der Bergente betrug in den Monaten Oktober und November 14 % bzw. 50 % ihrer Jahressumme. Die Monatssumme der Pfeifente erreichte im Oktober 36 % ihres Jahresbestandes. Ähnlich wie 2023 wurde auch 2024 im Januar ein ungewöhnlich hoher Rastbestand der Bergente festgestellt (Tagesmaximum 16.500 Ind. am 23.01.24). Dies ist eine neue Entwicklung. Dabei suchen die Bergenten bevorzugt die Spandowerhagener Wiek als Ruheplatz auf. Hier erfolgt nur in sehr geringem Umfang Nahrungserwerb. Jedoch wurden wieder mehrfach nach Muscheln tauchende Bergenten und Eisenten gesehen. Die genaue Lage der Nahrungsplätze der Bergente, die wahrscheinlich in der Nacht aufgesucht werden, ist nicht bekannt.

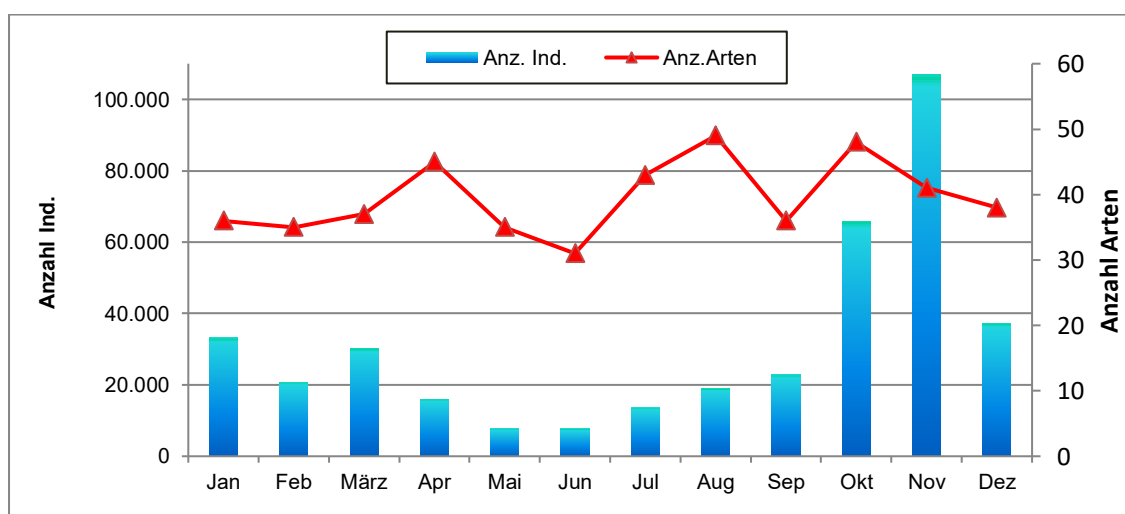


Abb. 6: Bestandsdynamik ausgewählter Feuchtgebietsvogelarten (73 Arten) im NSG Struck im Jahr 2024 nach Summen der Monatsmaxima; n= 381.336 Ind.

Die Individuenzahl im März wurde vorrangig durch die Eisente bestimmt. Als Tagesmaximum wurden am 03. März 14.222 Ind. ermittelt. Die Zahl der Eisente steigt parallel mit dem Laichaufkommen des Herings im Greifswalder Bodden. Dabei sind die Aufenthaltsorte stark windabhängig. Bei Südwinden verlagern sich die Bestände an die Nordküste des Greifswalder Bodden.

Auffällig war, dass für die vier häufigsten Schwimmten durchweg geringe Frühjahrs-Rastbestände zu verzeichnen waren. So betrug die max. Tagessumme der Pfeifente während des Heimzuges lediglich knapp 600 Ind. Das ist deutlich unter dem Mittel früherer Jahre.



Flügger Jungkiebitz in den Freesendorfer Wiesen, 26.06.2024.

Anlage 1
Brutbestand NSG Freesendorfer Wesen und Struck 2024 (BP/RP)

ART	Struck	Reproduktion	Frees. Wiesen	Reproduktion	Bemerkungen
Zwergtaucher	0		0		
Höckerschwan	1	ja	0		
Graugans	6		0		
Brandgans	4	ja	2	?	
Stockente	6	?	4	?	
Schnatterente	4	?	4	?	
Löffelente	0		0		
Krickente	0		0		
Knäkente	0		0		
Austernfischer	0		0		
Säbelschnäbler	0		0		
Flussregenpfeifer	0		0		
Sandregenpfeifer	1?		5	ja	
Kiebitz	6	ja	28	36-45 flügge Jv.	
Alpenstrandläufer	0		0		
Bekassine	0		0		
Uferschnepfe	0		0		
Rotschenkel	4	ja	20	ja	
Kranich	1	ja			
Seeadler	1		1		
Kolkrabe			1		
Braunkehlchen	0				
Feldlerche	n.e.		70		
Wiesenschafstelze	0		1		
Schwarzkehlchen	0		6		
Sperbergrasmücke	6		4		
Neuntöter	6		5		
Uferschwalbe	0		8		
Wiesenpieper	n.e.		16-20		
Silbermöwe	0		340	Industriegebiet	Zählung U. Kopp
Heringsmöwe	0		0		Zählung U. Kopp

Anlage 2:

Rastbestand NSG Struck ausgewählter Feuchtgebietsvogelarten 2024

Artname	Anzahl Beob.	Präsenz	Max. Ges.	Maximum Winter Jan-Feb	Maximum Heimzug Mrz-Mai	Maximum Sommer Jun-Aug	Maximum Wegzug Sep-Dez
Sterntaucher	1	3%	1	1	0	0	0
Zwergtaucher	2	5%	3	0	0	0	3
Haubentaucher	36	90%	1130	63	29	449	578
Rothalstaucher	4	10%	161	0	3	0	1
Ohrentaucher	3	8%	2	1	0	0	2
Kormoran	39	98%	4318	1064	2006	4318	1097
Silberreiher	31	78%	48	7	48	9	11
Graureiher	38	95%	63	45	45	21	34
Höckerschwan	40	100%	3951	1662	1315	3951	1689
Zwergschwan	12	30%	133	133	84	0	17
Singschwan	14	35%	637	637	0	0	431
Saatgans,	12	30%	600	350	0	0	600
Bläßgans	16	40%	1200	800	50	0	1200
Graugans	40	100%	2010	318	120	2010	400
Kanadagans	2	5%	3	0	0	1	3
Weißwangengans	10	25%	2500	500	2500	0	1200
Brandgans	26	65%	44	18	44	38	0
Pfeifente	40	100%	13190	1360	570	3713	13190
Schnatterente	39	98%	2660	104	178	1480	2660
Krickente	36	90%	870	140	197	490	870
Stockente	39	98%	2035	890	520	1401	2035
Spießente,	24	60%	80	8	58	35	80
Knäkente	3	8%	3	0	2	3	0
Löffelente	30	75%	220	0	32	120	220
Tafelente	19	48%	590	233	9	30	590
Reiherente	35	88%	8550	920	1000	40	8550
Bergente	40	100%	80000	16500	7665	165	80000
Eiderente	2	5%	2	2	0	0	0
Eisente	19	48%	14222	4518	14222	0	290
Trauerente	13	33%	902	902	81	0	22
Schellente	39	98%	2360	2360	480	142	235
Zwergsäger	11	28%	125	125	15	0	69
Mittelsäger	20	50%	231	137	231	0	184
Gänsesäger	24	60%	167	156	167	22	85
Seeadler	40	100%	11	11	5	5	6
Bläßhuhn	26	65%	7610	1020	1650	1630	7610
Kranich	17	43%	350	0	7	4	350
Austernfischer	3	8%	2	0	1	2	0
Säbelschnäbler	5	13%	143	0	6	16	143
Flußregenpfeifer	3	8%	2	0	2	1	0
Sandregenpfeifer	24	60%	63	8	22	63	4
Goldregenpfeifer	5	13%	14	0	2	13	14
Kiebitzregenpfeifer	11	28%	28	0	0	18	28
Kiebitz	30	75%	300	9	155	116	300
Knutt	2	5%	40	0	40	0	2
Sanderling	1	3%	4	0	0	0	4

Zwergstrandläufer	2	5%	2	0	0	2	0
Sichelstrandläufer	2	5%	11	0	0	11	0
Alpenstrandläufer	21	53%	510	45	48	510	280
Kampfläufer	11	28%	35	0	35	22	2
Zwergschnepfe	2	5%	3	0	0	0	3
Bekassine	15	38%	13	0	3	11	6
Pfuhschnepfe	6	15%	43	0	0	4	43
Regenbrachvogel	5	13%	1	0	1	1	0
Großer Brachvogel	34	85%	38	23	19	34	34
Dunkelwasserläufer	9	23%	34	0	34	8	0
Rotschenkel	22	55%	48	0	48	45	2
Grünschenkel	13	33%	23	0	8	23	6
Waldwasserläufer	2	5%	1	0	0	1	0
Bruchwasserläufer	7	18%	255	0	0	255	0
Flußuferläufer	2	5%	2	0	0	2	0
Steinwälzer	2	5%	1	0	0	1	0
Zwergmöwe	4	10%	40	1	30	40	0
Lachmöwe	38	95%	1230	325	960	1230	1090
Sturmmöwe	13	33%	1004	1004	10	18	100
Heringsmöwe	2	5%	5	0	1	0	5
Silbermöwe	40	100%	463	252	463	256	266
Mantelmöwe	37	93%	53	41	21	20	30
Raubseeschwalbe	13	33%	26	0	5	26	0
Brandseeschwalbe	2	5%	42	0	0	42	0
Flußseeschwalbe	6	15%	50	0	12	50	0
Zwergseeschwalbe	2	5%	15	0	0	15	0
Trauerseeschwalbe	2	5%	25	0	3	25	0
Indiv. Summe			155.551	36.693	35.262	22.958	126.674
Artensumme			73	40	54	55	53